

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 54. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einfügungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Ausnahme.

Winnenden, Donnerstag, den 6. Mai 1880.

Winnenden.

Nach stiftungsräthlichem Beschlus wurde Andreas Frank, Weber dahier als weiterer Leichensäger bestellt, was hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Den 4. Mai 1880.

Das gem. Amt.

Revier Unterweiffach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 10. Mai Morgens 9 Uhr im Löwen in Oberbrüden aus Kohlhau 4. Wästenberg: 70 Nadelholz-Verbstangen, 70 dto. Reisstangen, 57 Rm. buchene und Weichholzprügel, 6600 buchene Wellen.

Reichenberg, den 30. April 1880.

R. Forstamt
Beckner.

Birkmannsweiler.

Am nächsten Samstag den 8. Mai Morgens 8 Uhr werden aus dem hiesigen Gemeindewald

ca. 60 Ctr. eichene Kaitelrinde auf hiesigem Rathhaus verkauft, wozu Liebhaber einladet.

Gemeinderath.

Winnenden.

Feilen

zum Hauen werden angenommen und solche den 10. Mai abgesandt von Krautter, Zeugschmid und Zwink, Schlosser.

Ein ganz neugebautes 2 bis 3 stockiges Wohnhaus, für Schnapsbrennerei und Hefenfabrikation ist in Aalen für 7500 M. dem Verkauf ausgesetzt.

Mehrere größere und kleinere Dekonomieanwesen, Wirthschaften mit Dekonomie und Wirthschaften mit Meggerei, Meggerei für sich, ebenso Gebäuden für Privatier und solche zu Fabriken sind dem Verkaufe ausgesetzt und wollen sich Liebhaber wenden an

Gebrüder Reishwenger,
Commissions-, Agentur- und Stellen-
Bermittlungs-Geschäft

Winnenden, vis à vis der Schwane.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger stärkerer Verbrauchszeit erlaube ich mir mein

Schnittwaaren - Lager

der Gräflich Pückler'schen Sägmühlen, welches stets in großer Auswahl: Bretter, Dielen, Bödseiten, Rahmen und Latten enthält, höflich in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß ich namentlich bei größerer Abnahme sehr billige Preise stellen kann.

C. F. Glock.

Der Unterzeichnete hat sich als Rechtsanwalt hier niedergelassen.

Bureau: Ulrichstr. 9. part.

Stuttgart, Ende April 1880.

Rechtsanwalt Georgii II.

R.A. Georgii I. von Eßlingen ebendasselbst Zimmer Nr. 1 jeden Dienstag und Freitag Nachmittag von 2—6 Uhr zu sprechen.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren, Prioritäten, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Die durch mich convertirten 5% R. Württb. Staats-Obligationen können jetzt gegen Rückgabe der Scheine bei mir in Empfang genommen werden.

Julius Finck.

Winnenden.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen

B. Wassmer,
Kupferschmid.

Winnenden.

Da der Reys durch den Frost viel nothgelitten hat, so können noch Zuckerrüben auf dem Platz gebaut werden, weil es zu Rüben noch früh genug ist. Samen und Akfordzettel sind bei Unterzeichnetem zu haben.

J. Eppinger.

Winnenden.

Etwa 15 Ctr. Heu hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Kräuterkäse

ist frisch eingetroffen bei

Adolf Dorn.

Winnenden.

Stockholmer

Holz- oder Schiffs-Theer.

Zum Anstrich von Wägen, Pflügen, Eggen, Garten-Zäune, Scheunen-Thor, Dachrinnen überhaupt Gegenstände aller Art welche der Witterung im Freien ausgesetzt sind, schützt derselbe vor Fäulniß und ist billig zu haben bei

G. Gerhardt.

8—10 Simri Holzfasche sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Dr. med. Kirchner

(im Ausl. approb. Arzt)

BERLIN, N.

Schönhauser-Allee 168 a.

heilt zuverlässig alle Arten von Unterleibs-, Geheimen-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art; ebenso werden Magen- und Nervenleiden, Rheumatismus u. s. w. sicher und mit überraschend schnellem Erfolge gründlich geheilt.

Schriftlichen Meldungen wolle man eine Beschreibung über die Art und Dauer des Leidens beifügen.

**Actionäre der
Facon-Schmiede**
w. in ihrem eigenen Interesse a. Nr. 18 der
**Allgemeine
Börsen-Zeitung**

für
Privat Capitalisten und Rentiers
aufmerksam gemacht.

Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“ enthält trotz ihres enorm billigen Preises von pro Quartal **M. 1,50** einen vollständigen **Courszettel**, correcteste **Verloosungsliste**, viele sonstige Beilagen, und außerdem stets die neueste Ausgabe eines **24 Folioseiten** umfassenden **Courszettel-Commentars**, welcher für Besitzer von Werth-Papieren von **grösster Wichtigkeit** ist, da aus diesem alle auf die bezüglichen Papiere Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich sind. Die Redaktion ertheilt **unentgeltlich** auf alle einschlagenden Anfragen **Rath und Auskunft** in zuverlässigster und offener Weise, so daß jede **Parteilichkeit** oder **Unwahrheit** absolut unmöglich ist. Die Redaktion übernimmt ferner die

Controlle

des Effecten-Besitzes ihrer Abonnenten, um diese von jedem Ereigniß, welches hierauf Einfluß haben könnte, sofort event. pr. **Telegramm** zu benachrichtigen, sowie dieselben auch auf **günstige Momente** zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu machen. Die Allgemeine Börsen-Zeitung hat während ihres achtjährigen Bestehens genügende Beweise gegeben, daß dieselbe nur das **Interesse des kleinen Capitals** vertritt, und zeugen die Leitartikel zc. davon, daß dieselbe völlig **unabhängig** ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung von größter Wichtigkeit, aber nur sehr selten der Fall ist.

Abonnements w. v. allen Postanstalten entgegen genommen, und

Neue Abonnenten erhalten die bis Ende d. M. ersch. Num. gratis.

Obige Nummer w. geg. Einl. v. 25 Pf. in Briefm. auch einzeln, sowie

Probe-Nummern **gratis** versandt durch die Expedition

Berlin S.W., Benthstraße 18/21.

(Industrie-Gebäude, Laden 36.)

Winnenden.

Ein ordentliches Mädchen sucht ein **Monathaus** und zugleich **Beschäftigung** im **Weißnähen**. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Mehrere **Centner Heu, Ochsen und hohen Klee**, unbereget, hat zu verkaufen.

Wilhelm Weik, Gerber.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 3. Mai. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht die Mittheilung von der Vermählung der Herzogin Pauline von Württemberg zu Karlsruhe in Oberschlesien mit dem Dr. Willim zu Breslau. Der König von Württemberg habe bei der bestimmten ausgesprochenen Neigung dem Wunsche der Herzogin nicht entgegengetreten

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Reftau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des **Lasters: der Selbstbefleckung (Onanie)**, und der **Ausschweifung**; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch **den einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung**, seine **eindringlichen Warnungen und Belehrungen** retten jährlich **Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**.

Es wird bemerkt, daß das Buch in der **Buchdruckerei Winnenden** käuflich zu haben ist.

Winnenden.

Küferlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, der die **Küfererei** erlernen will, findet eine Lehrstelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Gehör-Del.

Anempfohlen u. mit brillanten Erfolgen in Anwendung gezogen, vom **Ober-Stabsarzt u. Physikus Dr. Schmidt** heilt jede **Taubheit**, wenn sie nicht angeboren (**Schwerhörigkeit, Ohrenausen**, sofort beseitigt) **Preis pr. Flasche nebst Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pf.** Gegen Einsendung von 4 Mark 20 Pf. per Postanweisung wird das **Gehör-Del** franco und zollfrei zugesendet.

Die **öffentlichen Anerkennungen** **Derer**, welche durch **Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt's Gehör-Del** (dieses ausgezeichneten Gehörmittels) ihr **gutes Gehör**, theilweise nach **Jahre langer, oft totaler Taubheit**, wieder erlangt haben, **mehren sich mit jedem Tag!!!**

Central-Depot bei

F. Oppermann, Hamburg
fl. Bäckerstr. 7.

Winnenden.

Ein noch bereits neues **Kinderwägle** ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

1 Viertel breiten **Klee** am **Kirchhof** verpachtet

Sattler Krautter.

Winnenden.

J. Wurst Wittwe hat noch einen **Rest Heu** zu verkaufen, sowie 1 Viertel breiten **Klee** in **Kirchhofäckern** zu verpachten.

Winnenden.

Ein freundliches **Logis** mit allen Erfordernissen in der Nähe des **Marktplazes** ist bis **Jakobi** zu vermietthen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Photographie.

Von heute an macht **Aufnahmen** zu den billigsten Preisen, und zwar wegen **Abreise** nur bis **Ende Mai**. Einzelne Personen sowie ganze Familien gleich billig.

Zwei bis drei **Photographien** bloß 1 Mark.

6 **Photographien** 1 Mark 50 Pfg.

C. Holpp, Photograph, neben **W. Bindels Bierbrauerei**, an der **Straße nach Hertmannsweiler**.

Als **Süßen-Bonbons** sind

**Löflund's
Malz-Extract-
Bonbons**

vor allen ähnlichen Bonbons zu empfehlen. Sie enthalten **25% Extract**, erzeugen keine **Säure**, sind außerordentlich **schleimlösend** u. von vortrefflichem **Geschmack**. — In **Packeten** zu **20 u. 40 S** in allen **Apotheken** zu haben.

Winnenden.

60—70 Str. meist **Kleeheu** hat zu verkaufen. **Bäcker Fischers Wittwe.**

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes **Logis** mit allen Erfordernissen auf **Jakobi** zu vermietthen. **Christian Kirchdörfer.**

Winnenden.

Gerber-Platten, Marmor, Granit, sowie Waschtischaufläge, Büffet- und Nachtkisch-Platten liefert billigt

C. Köhrle, Grabsteingeschäft.

Gold-Sorten.

20 **Frankenstücke** 16 **Rmk.** 19—23 S
Engl. **Sovereigns** 20 **Rmk.** 41—45 S
Russ. **Imperiales** 16 **Rmk.** 73—77 S
Dulaten 9 **Rmk.** 54—58 S
„ **al marco** 9 **Rmk.** 61—65 S
Dollars in Gold 4 **Rmk.** 26—28 S

C. J. Hespeler.

zu sollen geglaubt und unter näherer Regelung der Verhältnisse seine Einwilligung als **Oberhaupt** des **königlichen Hauses** ertheilt. Die **Herzogin Pauline** habe auf den **Namen** und die **Stellung** einer **Prinzessin** des **königlichen Hauses** verzichtet und den ihr von **Seiten** des **Königs** verliehenen, von einer **Hofdame** abgeleiteten **Namen Kirchbach** angenommen. Die **kirchliche Trauung** hat am **1. Mai** e, zu **Karlsruhe** in **Oberschlesien** stattgefunden.

Berlin, 2. Mai. Eine Spezifikation der aus Anlaß des Berliner Kongresses erwachsenen Ausgaben ist dem Reichstage zugegangen. Darnach sind, wie das D. M. mittheilt, verausgabt worden: für die Herrichtung der Kongressräume inkl. der erforderlichen Dekorationen 10,442 *M.*; Reisekosten und Diäten eines Kommissars und mehrerer zur Hilfsleistung einberufener jüngerer Diplomaten 5,016 *M.*; außerordentliche Remunerationen an einzelne Bureau- und Unterbeamte des auswärtigen Amtes für die ihnen erwachsenen Mehrarbeiten resp. Nachtdienst 3,645 *M.*; Diäten für angenommene Hilfsboten 1512 *M.*; Equipirungskosten für das zu Dienstleistungen kommandirte Unterpersonal 1074 *M.*; für Drucksachen 19,804 *M.*; für Karten und Zeichnungen 1857 *M.*; für Bücher, Schreibmaterialien und Buchbinderarbeiten 3,827 *M.*; Honorar des Kalligraphen für sechs Ratifikationsurkunden 669 *M.*; an einen Traiteur für die Aufstellung von 20 Buffets für die Dauer des Kongresses 10,000 *M.*; diverse Ausgaben in kleineren Beträgen 15,000 *M.*; in Summa 59,350 *M.*

Budapest, 1. Mai. Anknüpfend an die Journal-Mittheilungen über das Wiederaufleben des Dreikaiserbundes wird dem Pester Lloyd, offenbar von hochoffiziöser Seite aus Wien geschrieben; Oesterreich-Ungarn und Deutschland wollen nach wie vor auf sich selbst gestellt bleiben und denken eben so wenig wie je vorher daran, einen Dritten zu ihrem Bündnisse heranzuziehen. Die Veränderung in der Politik Englands, so unwillkommen sie in gewissem Sinne sein möge, eine besondere Vorsorge nicht nöthig gemacht, da selbst zur Zeit, als Beaconsfield noch im Amte war, auf England nicht gerechnet wurde. Andererseits wolle scheinen, daß Rußland vielleicht gerade in Folge der herrschenden deutsch-österreichischen Entente sich mehr Mäßigung und Reserve als früher auferlegt und dadurch mittelbar die Friedensstendenz des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich unterstützt. Sollte im Laufe der Zeit England stärker hervortreten, als zur Zeit selbst von einflussreichen Politikern Englands vorgesehen wird, so könnte dies nur den Effekt haben, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich noch fester an einander schließen. Eine solche Eventualität werde aber sicherlich nicht die Folge haben, daß die beiden Staaten sich veranlaßt sehen werden, den Gladstone'schen Verbündungen die Rußland etwa durch ihre Konkurrenz ein erhöhtes Gewicht zu geben oder gar zu überbieten.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Daß ein frei auf einem Felde liegender Baumstamm die Gelüste eines Diebes erwecken könnte, erscheint unglücklich und doch ist es so. Anfangs Januar d. J. wurde dem Weingärtner David Müller zu Steinreinach, D. A. Waiblingen, von seinem Baumgute ein Kirschbaumstamm im ungefähren Werthe von 8 *M.* entwendet. Der Dieb hatte den Stamm eine Zeitlang geschleift und dann auf einen Wagen geladen, der mit einem Pferde bespannt war. Die Hufspuren wiesen nach dem eine starke halbe Stunde von dem Baumgute entfernten Neustadt und dort wurde denn alsbald auch der 44jährige, verheirathete Weingärtner Gottlob Häfner als muthmaßlicher Thäter eruiert. Beweismittel waren die Hufspuren, die von einem kleinhufigen Pferde herrührten, wie Häfner ein solches besaß, ferner Stücke des entwendeten Baumstammes, die man bei Häfner vorfand und mit Hilfe des Umstandes, daß der Stamm „herzfaul“ war, leicht erkannte. Häfner, der bereits sechsmal wegen einfachen und schweren Diebstahls abgestraft ist, überdies eine ganze Reihe anderer Strafen verbüßt hat, leugnete bei seiner heutigen Vernehmung vor der Strafkammer des kgl. Landgerichtes vollständig, wurde aber trotzdem des Diebstahls für überwiesen erklärt und zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Heute hatte sich auch der 32 Jahre alte, verheirathete Bauer Friedrich Hofmeister aus Thamm, D. A. Ludwigsburg, wegen Fälschung und Betrugs zu verantworten. Er hat auf einem Schuldscheine den Namen seiner Frau als Mitschuldnerin und den Namen eines andern Bauern als Bürgen unterzeichnet, die Unterschriften der Weiben also gefälscht. Auf Grund dieses Schuldscheins erhielt er dann 88 *M.* geliehen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn in Anbetracht mildernder Umstände zu drei Wochen Gefängniß. — In einer dritten Verhandlung hatte sich Friedrich König aus Schorndorf, in Gaisburg wohnhaft, wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte gehört unter die Gattung der Rodmarder, wie sie in Restaurationen und andern Wirthschaften ihr Unwesen treiben. In nicht weniger als 10 solchen Lokalen (hauptsächlich in Stuttgart) hat er in der Zeit vom 4. Januar bis zum 14. März d. J. beim Verlassen derselben die Ueberzieher, Hüte und Schirme anderer Gäste mitgenommen. Er war zuletzt in einer Brauerei in Cannstatt in Arbeit, die er jedoch nach seiner Aussage aufgab, weil seine Beschäftigung zu anstrengend war. Dann fand er keine Stelle mehr und nahm endlich aus Noth seine Zuflucht zum Diebstahle. Der Gerichtshof verurtheilte ihn in Anbetracht mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. Die Frau des Angeklagten versetzte mehrere der gestohlenen Ueberzieher und ist deshalb der Hehlerei beschuldigt. Sie erschien jedoch bei der heutigen Verhandlung nicht, angeblich weil es ihr an Geld für die Fahrt von Etenkofen, wo sie sich bei ihren Eltern befindet, bis Stuttgart mangelt.

Stuttgart, 4. Mai. Gestern Morgen gegen 11 Uhr fuhr Baron v. Berlichingen die Hauptstätterstraße entlang und wollte nach der Römerstraße hinauffahren; obgleich der Diener den Baron, welcher selbst Lutschierte, darauf aufmerksam machte, daß dies nicht möglich sei, versuchte derselbe es dennoch, mußte jedoch wieder umkehren; hierbei wurden die Pferde scheu und gingen durch, alle drei Insassen des Wagens wurden herausgeworfen und trug der Baron bedeutende Verletzungen am Kopfe davon, so daß er per Droschke nach Haus geschafft werden mußte; auch der Diener erhielt einige leichte Hautschürfungen, die Pferde selbst kamen Hauptstätterstraße 134 zum Fall und verletzten sich auch bedeutend; der Wagen ist ebenfalls sehr beschädigt worden.

— Von der Pferdemarktslotterie. Der erste Preis, welcher einen Werth von 11,540 *M.* repräsentirt, ist von Pferdehändler Böbstein in Cannstatt angekauft worden. Der Preis wird geheim gehalten. Den zweiten Preis erhielt Ziegler aus Dagersheim D. A. Böblingen. Der Gewinner des dritten Preises, komplet bespannter Viktoriamagen, Werth 2900 *M.* hat sich heute gemeldet, bezw. durch seine Anverwandten melden lassen. Es ist der Schäfer Volz aus Islohofen, gegenwärtig in Gravelotte. Von den menschenfreundlichen Handelsleuten, welche seit dem Tag der Ziehung alle hier ankommenden Fremden am Bahnhof abfassen, um ihnen, soweit sie glückliche Gewinner sind, ihre Gewinne möglichst billig abzukaufen, ehe sie dieselben gesehen haben, wurden für den dritten Preis ganze — 500 *M.* geboten. Die Volz'sche Verwandtschaft hat es jedoch vorgezogen, den Gewinn an die Lotteriekommission zurückzugeben. Die Namen der Gewinner von zwei Pferden sind noch nicht ermittelt.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde auf der Treppe zum ersten Stock im Hause Nr. 15 der Sophienstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechtes aufgefunden. Dieselbe wurde nach dem Bürgerspital gebracht; nach der Mutter wird gefahndet.

— Naturseltenheit. Bei Herrn Zundler in Wangen ist ein junges Huhn ausgebrochen, welches 4 Füße und 2 Köpfe hat.

Markgröningen, 2. Mai. Gestern Nachmittag begab sich laut L. Z. ein Mädchen von 11 Jahren mit 2 kleineren Geschwistern an die Glems und spielte mit denselben an dem Wasser. Nachdem sie von erwachsenen Personen wegweisen worden war, machte sie sich weiter oben am Bache dasselbe Vergnügen. Bald darauf verkündigte ein Geschrei der kleinen Kinder, daß ihre Schwester ins Wasser gefallen sei. Die Herbeieilenden fanden dieselbe gerade unter sinkend an einer reißenden Stelle, so daß sie nicht mehr gerettet werden konnte.

Gmünd, 1. Mai. Einen unverhofften Besuch erhielt laut R. Z. gestern Mittag der im Hinterhaus des Lammwirthes Bader auf dem kalten Markt wohnende Drechsler. Ein Fuhrwerk nemlich verlor die Direktion und mit voller Wucht drang die Deichsel unterhalb des Fensters gestimmtes dem Mann in sein Arbeitslokal, warf die Hobelbank und was drum und dran um und blieb endlich in der Decke stecken. Zum Glück war der Drechsler gerade seitwärts von der Hobelbank beschäftigt und hatte auch sein Kind, das sonst viel auf derselben sich aufhält, weggebracht, andernfalls wäre schweres Unglück unausbleiblich gewesen. Das Pferd des Fuhrwerks rannte mit dem Wagscheit davon, verwickelte sich in den Strängen, stürzte und brach den einen Hinterfuß, so daß es getödtet werden mußte.

Denklingen, 1. Mai. Als am 20. November v. J. Nachts 10 Uhr der Notariatskandidat Herm. Lang aus Wehingen von hier heimkehren wollte, versperrten ihm drei ihm unbekannte Bursche den Weg, einer schlug ihm den Hut vom Kopfe, ein anderer rief ihm drohend zu: „wenn er ihnen nicht sogleich 50 *M.* verabreicht, werden sie ihn gehörig durchbläuen.“ Der Angegriffene gab ein Fünzigpfennigstück her. Dieses verwandten nachher die Angreifer zum Kaufe von Schnapps. Dieses Geldstück sollte aber endlich auch zu ihrer Entdeckung führen. Gestern früh nun sind laut H. B. drei hiesige Bürgerstöbne von 22, 23 und 29 Jahren nach Rottweil abgeliefert worden.

Gestorben: Den 29. April. Bozenhardt, Ernestine, Hirnschlag, Calw. Den 30. April. Single, Joh. Ludw., Sensal, 80 J., Stuttgart. Hake, J. M., 85 J., Mössingen—Hohened. Orgelbinger, Franz, Gemeinderath und früherer Stadtschultheiß, Abzehrung und Leberleiden, 60 J., Rottenburg. Stahl, Michael, 68 J., Göppingen. Den 1. Mai. Stumpfrock, Wilhelm, Weingärtner Stuttgart. Wucherer, Friederike, geb. Nädelin, Schultheißen Gattin, 68 J., Döblingen. Bohm, Louis, Major im 8. württemb. Infanterieregiment Nr. 126, Entzündung der Rückenmarkshaut, Straßburg. Den 2. Mai. Doderer, Friederike, geb. Nagel, Kanzleiraths Gattin, 48 J., Stuttgart. Cyr, Rüngold, geb. Weber, 60 J., Brühl bei Eßlingen. Glas, Max, 50 J., Cannstatt. Den 3. Mai. Stecher, Matthäus, invalider Trompeter, 39 J., Ludwigsburg.

Verschiedenes.

Gebweiler, 30. April. Ein Weinhändler, welcher seinen Kunden fabrizirten Wein geliefert hatte, wurde von dem Schöffengericht mit 6 Monat Gefängniß, sowie einer Geldbuße von 800 M bestraft. Außerdem soll das Urtheil öffentlich angeschlagen werden. (Els.-Voth. Ztg.)

Die Sicherheit in Spanien schilderte ein Redner im Senat zu Madrid folgendermaßen: „Es gibt sehr viele Grundbesitzer, welche sich nicht auf ihre Besitzungen begeben können, weil sie fürchten müssen, den Banditen in die Hände zu fallen. So wird das Eigenthum vernachlässigt und aufgegeben, die Hälfte von Spanien ist die Beute von Dieben und Räubern, ohne daß die Regierung irgendwie bemüht wäre, Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen.“ Diese Worte riefen im Senate einen Sturm hervor, dem Canovas del Castillo keineswegs gewachsen war. Welchen Hoffnungen darf man sich hingeben, wenn die Räuber aus den Gefängnissen entspringen, mit dem Behörden ihr Spiel treiben und dann selbst noch durch politische Einflüsse ihre Begnadigung erlangen?

Paris, 29. April. Eine mysteriöse Affaire scheint sich aufklären zu sollen. Am Charfreitag Abend kam der Graf Puyferrat, ein lockerer Junggeselle, der den Spielclubs sehr bekannt war, mit verstörtem Gesicht und schwankenden Schritts in seine Wohnung zurück und legte sich mit Hilfe seines Kammerdieners, der Blutspuren auf seinen Kleidern entdeckte, zu Bette. Am nächsten Morgen schrieb er an seinen Arzt: „Kommen Sie, Doktor, ich sterbe“, und zwei Tage später war er todt. Seinem Diener hatte er befohlen, die Kleider, die er an jenem Abend trug, zu verbrennen, und dem Arzte, sowie einem Freunde, die er allein zuließ, gesagt, er sei im Duell verwundet worden, aber ohne nähere Angaben machen zu wollen. Man nannte den Mann einer brillanten Weltbabe, für deren Liebhaber er galt, als den Mörder. Die Polizei stellte im Augenblick des Todes keine Nachforschungen an und ließ die Leiche nach der Haute-Vienne abgehen, wo sie in der Familiengruft beigesetzt wurde. Die „Baterne“ aber, deren erbitternde Fehde gegen die Polizeipräfektur ungeschwächt fort dauert, ruhte nicht, bis die Presse sich des Vorfalles bemächtigte und die Gerichte zwang, sich mit der Geschichte zu beschäftigen. Auch der Mann, der in Verbindung mit Puyferrat genannten Dame, scheint Schritte gethan zu haben, um den auf ihn lastenden Verdacht abzuwälzen, und es heißt, daß er selbst der Obduktion der Leiche, welche wieder nach Paris gebracht werden mußte, in der Morgue beiwohnte. Die Aerzte sollen nur eine einzige, von einer Revolverkugel berührende Wunde gefunden haben, welche auf einen Selbstmord schließen lasse. Wenn der „Gaulois“ gut berichtet ist, so hatte Puyferrat große Spielschulden und hatte kurz vor der Katastrophe einen Bekannten, den er um 8000 Francs anging, mit der Drohung, er würde sich sonst umbringen, zu dem Darlehen, das ihm verweigert wurde, zu bewegen versucht. Heute legt die Leiche den weiten Weg zwischen Paris und Saint-Etienne-la-Feuille in der Haute-Vienne zum drittenmal zurück.

(Zwei Ohrfeigen — und ein Duell.) Am 24. v. M. fand in Rom in der dortigen Kavallerie-Kaserne ein Säbel-Duell zwischen zwei Offizieren statt, welches mit dem Tode eines der beiden Duellanten endete. Vivaldi, einstiger Offizier im Regimente der Bersaglieri, sah sich durch Focessaro, Oberleutnant in dem Kavallerie-Regimente Piemonte Reale, in seiner Familienehre beleidigt. Bei den letzten Wettrennen auf den Prati Fiscali begegneten sich beide Offiziere. Focessaro grüßte den Kameraden, welcher ihm jedoch nicht dankte. Am Abende begegneten sich beide Offiziere und Focessaro fragte den andern um den Grund, warum er ihm nicht dankte; die Antwort waren zwei Ohrfeigen. Die Beleidigung hatte eine Herausforderung zur Folge. Focessaro, welcher in einem früheren Duelle am rechten Arm verwundet war, erklärte sich zu jedem Duelle bereit; nur bat er um einige Zeit Aufschub, um sich mit dem linken Arme einüben zu können. Sein Gegner gestand ihm dies sofort zu. Endlich, am 24. April, erklärte sich Focessaro zum Duell bereit und beide Gegner fanden sich am genannten Tage um 11 Uhr Vormittags in dem Fechtsaale der Kavallerie-Kaserne von Makkao ein. Nach wenigen Ausfällen erhielt Vivaldi einen Stich in die Brust, der fünfzehn Centimeter tief einbrang. Der Verwundete fiel zu Boden und war nach zehn Minuten eine Leiche. Die Quästur erhielt erst um 2 Uhr Nachmittags die Nachricht von dem traurigen Ausgange und begab sich dann auf den Schauplatz des Zweikampfes. An dem Leichenbegängnisse des Gefallenen, der eine Gattin und zwei unmündige Kinder hinterläßt, nahm nebst allen seinen Freunden und Kameraden eine große Menschenmenge Theil.

Ein kurioser Vorfall wird einem Petersburger Blatte aus Eslomin gemeldet: In einem in diesem Kreise gelegenen Dorfe lebte

ein Bauer mit seinem Weibe in der größten Zwietracht, weil er, wie er sagte, seine Frau zu „lieben aufgehört hatte“. Um ihn wieder zur „Liebe zu zwingen“, verurtheilte das Gemeindegerecht ihn zu 20 Ruthenhieben, welche Strafe er auch empfing. Der Korrespondent meldet nicht, ob dieses Mittel die gewünschte Wirkung gethan hat.

(Eine entschuld bare Verwechslung.) Der Prinz von Wales besuchte, wie die Pariser Presse erzählt, während seines letzten Aufenthaltes in Paris die türkisch-römischen Bäder. Als er sich entkleidet hatte und den Badewärter erwartete, der ihn kneten sollte, trat plötzlich ein Mann in seine Zelle mit braunem Teint, rabenschwarzem Haar und dunklem Bart. Der Prinz war sofort überzeugt, er habe einen Angestellten des erotischen Etablissements vor sich, zumal der Mann sich nackt zeigte, wie er aus der Hand der Schöpfung hervorging. Der Prinz rief dem ankommenden entgegen: „Hink, mein Herr, kneten sie mich, aber tüchtig!“ Der schwarze Mann blinnte den Prinzen empört und voller Verachtung an und schritt stolz und majestätisch von dannen. In demselben Augenblick lief der Badewärter herzu. „Wer war der sonderbare Mensch, der mich nicht kneten wollte,“ fragte der Prinz. „Don Carlos der spanische Kronprätendent,“ lautete die Antwort.

*Ueber den Ursprung der 101 Salutschüsse wird der „Post“ Folgendes mitgetheilt: Als der Kaiser Maximilian I. seinen Einzug in Augsburg halten wollte, beschloß die Stadt, ihn mit großartigen und ganz neuen Ehren zu empfangen. Dahin gehörte auch das Abfeuern von 100 Kanonenschüssen — jedenfalls damals etwas Unerhörtes. Bei der Ausführung gerieth man nun in Streit, ob bereits 100 Mal oder erst 99 Mal geschossen sei, und damit es sicher 100 seien, fügte man noch einen Schuß hinzu. Andere Ehren hatten aber besser gezählt, und es war bald festgestellt, daß nicht, wie beschlossen, 100, sondern 101 Schüsse gefallen waren. Die Kunde dieser neuen Ehrenbezeugung verbreitete sich schnell, und als einige Zeit darauf der Kaiser Maximilian I. nach Nürnberg kam, beschloß man, ihm dieselbe Empfangsfeierlichkeit zu bereiten — und um nicht weniger zu thun als die Augsburger, bestimmte man als Zahl der Schüsse 101. Nun wurde die Sitte der Salutschüsse halb ganz allgemein, und man behielt die in so origineller Weise erstandene Zahl 101 für die Folgezeit bei.

Unlieb same Verwechslung. Ein Herr, der mit dem nächsten Zuge abreisen will, schickt den Kellner zum Barbier, um sich noch schnell vorher rasiren zu lassen; dieser bestellt ihn auf das Zimmer des Fremden Nr. 43. Der Barbier stürzt mit großem Eifer, sein Handwerkzeug unter'm Arm, in das Hotel, verwechselt aber in der Eile die Zimmernummern und klopft an Nr. 41 an. „Herein!“ schallt es von innen. Ein mit Studiren beschäftigter Herr bittet den eintretenden Barbier, einen Augenblick Platz zu nehmen, indem er ihn fragte, ob er schon gefrühstückt habe, worauf dieser mit „Nein“ antwortete und sich in der Stille wünscht, daß seine übrigen Kunden auch so freundlich sein möchten. „Das ist mir lieb,“ sagt der Andere und holt eine Flasche hervor, aus der er dem vergnügt Schunzelnden ein Liqueurgläschen voll eingeschenkt, welches jener mit vielem Behagen austrinkt. Nach einer kleinen Weile füllt der Herr das Gläschen nochmals, das der Barbier dem andern folgen läßt, und sagt zu ihm: „So, gehen Sie jetzt nur ganz ruhig nach Hause, leben Sie diät und halten Sie sich warm; in höchstens 24 Stunden werden Sie Ihren Bandwurm los sein.“ Der arme Barbier war aus Versehen in das Zimmer eines Bandwurmdoctors gerathen und sollte jetzt auch noch für die unfreiwillige Cur 5 Mark bezahlen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 3. Mai 1880.) In der vorigen Woche hatten wir bei anhaltend rauher Temperatur viel Regen und sogar Schnee; jedoch scheint der hierauf erfolgte Frost keinen beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben. Von den auswärtigen Handelsplätzen ist im Getreidegeschäft wenig Veränderung angezeigt, da auf die mitunter eingetretene festere Stimmung sofort wieder eine Reaktion stattgefunden hat. An unserer Börse sind die Angebote, namentlich in Brodfrüchten, fortwährend stark, da jedoch für Mehl nur schwache Nachfrage herrscht, so ging auch heute die Kaufslust nicht über den allernächsten Bedarf hinaus.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 25 M 50 S dto. bayer. 24 M 75 S—25 M 50 S. Kernen 24 M 75 S—25 M Dinkel 15 M—15 M 50 S. Haber 15 M 60 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 36 M 50 S—37 M 50 S. dto. Nr. 2: 34 M 50 S—35 M 50 S dto. Nr. 3: 31 M 50 S—32 M 50 S. dto. Nr. 4: 28 M 50 S—29 M 50 S.